

# REFLEXIONEN

## AUS DER GEISTERWELT.

DURCH DIE  
MEDIEN DES VEREINES „SPIRITER FORSCHER“  
IN  
BUDA-PEST.

Ein Werk für geistige Wissenschaft und Belehrung.

Herausgegeben vom  
VEREINS-COMITÉ.

ANTON PROCHASKA,  
Sekretär.

Dr. ADOLF GRÜNHUT,  
Präsident.

### *Pränumerations-Bedingungen:*

Dieses Werk erscheint in Bänden, jeder Band zu 12 Lieferungen. Pränumerationen werden nur auf complete Bände, 4 fl. ö. W. oder 7 Mark pr. Band, angenommen beim Vereins-Sekretariat, resp. Herrn ANTON PROCHASKA, Budapest, VIII. Bezirk, Erzherzog Alexander-Gasse Nr. 23, sowie bei allen k. u. k. Postämtern der österr.-ung. Monarchie.

### III. Band, VI. Lieferung. 1876.

Vereins-Selbstverlag, Erzherzog Alexandergasse Nr. 23.

---

*Mit Vorbehalt aller Rechte.*

---

BUDAPEST, 1876.  
DRUCK VON PH. WODIANER.

## Spiritische Werke und Zeitschriften,

welche vom Verlag des Vereines „spiriter Forscher“ in Budapest, resp. Ant. Prochaszka, Erzherzog-Alexandergasse Nro 23, bezogen werden können.

„Reflexionen aus der Geisterwelt,“ herausgegeben vom Verein „spiriter Forscher“ in Budapest. I. und II. Band complet. Preis ä. Band 4 fl. ö. W. oder 7 Reichsmark.

„Buch der Geister“ von Allan Kardec. Deutsch von Const. Delhez. Preis 3 fl ö. W. oder 5 Reichsmark.

„Spiritisches Alphabet“ von Const. Delhez. Preis 1 fl. ö. W. oder 2 Reichsmark.

„Der Spiritismus im einfachsten Ausdruck“ von Allan Kardec. Deutsch von Const. Delhez. Preis 30 kr. ö. W. oder 60 Pf.

„XI Thesen an den Spiritismus und seine Anhänger“ von A. Prochaszka. Preis 30 kr. ö. W. oder 60 Pf.

„Öffentlicher Vortrag über Wesen und Zweck des Spiritismus,“ gehalten im Club-Local des Vereines „spiriter Forscher“ in Budapest, von Dr. J. Weber. Preis 30 kr. ö. W. oder 60 Pf.

„The Spiritualist“ (weekly) Journal of Psychological Science. Editor: W. H. Harrison, London. Preis per annum 8 fl. ö. W. oder 14 Reichsmark, portofrei.

## ✓ Welche werden „Kinder der Kraft“ heissen?

(Sprechmedium Anton — Zustand: Bewusster Trance.)

Heil Denen, die guten Willens sind, denn sie werden vernehmen die Stimme des Urgesetzes, das sich von Zeit zu Zeit den Menschen offenbart!

Alle geistige Offenbarung wird nur von Denen erkannt, die den Glauben an einer Offenbarung überhaupt in sich tragen; die Andern werden sie nicht verstehen, daher auch nicht beachten, nicht schätzen, nicht verwerthen, weil ihnen der Glaube hiezu fehlt.

Wer also kann die Stimme des Urgesetzes vernehmen, verstehen und daraus Nutzen ziehen?

Der gesetzlich ist! —

Viele Menschen werden sagen: Ich sehe, höre, fühle Etwas, aber verstehe es nicht; für mich ist es werthlos, zu gering, als dass ich mich mit diesem Werthlosen befasse — schade um die Zeit. Andere wieder werden sagen: Ach, man soll dies Unbekannte lassen, lieber nicht in dasselbe eindringen, es wäre ein Frevel an der Allmacht Gottes, Gott lässt sich nicht in Seine Dinge schauen, das verdient der sündhafte Mensch gar nicht — wenn Gott sich wird hineinschauen lassen wollen, wird Er es deutlich geben. Diese beiden Letzteren sind nicht Kinder des Urgesetzes!

Die Einen fürchten sich davor, die Andern verhöhnern es und streben ihm entgegen; aber Die, welche die Erkenntniss dieses Gesetzes in sich tragen, die werden es willig hören und der Stimme als einer schon längst bekannten folgen, wissend, dass dieses Folgen sie dem Ziele näher bringt. Sie werden von den übrigen Menschen theils als Frevler und Ketzer gemieden, theils als Narren verlacht, theils als Betrogene beweint, theils als Betrüger verfolgt werden, und schwer wird ihnen der Umgang mit den Menschen sein, weil all ihr Thun und Reden unverstanden sein wird. — Kann es denn anders sein? Kann denn der Gegensatz das Gesetz verstehen? Ihm ist es immer verkehrt und

schlecht, daher wird Hass und Verfolgung zwischen diesen Kindern herrschen! — Wohl Denen, die sich nicht daran ärgern, denn das Aergerniss es wird regieren allenthalben und viele Guten werden ihm zum Opfer fallen, die sich über demselben erhaben zu sein dünken.

Was ist das „Aergerniss?“ Eine Ausdünstung des Gegensatzes, zu vergleichen den nassen Nebelstoffen, die sich zur Erde niedersenken und von den Menschen eingeathmet und aufgesaugt werden. So wie von der Aufsaugung solcher Stoffe Einige erkranken und Einige nicht; so werden durch das Aergerniss Manche krankhaft inficirt werden und wieder Manchen wird es nicht schaden. Wer ängstlich ist und sich vor jedem Wetter fürchtet, dass es ihm Schaden bringen könnte, der gesteht seine Schwäche gegenüber demselben ein — er ist von demselben ergriffen noch ehe er in das Unwetter geht; und geht er dann wirklich hinein, so ist es ganz natürlich, dass er ihm zum Opfer fallen muss. Der aber mit dem Bewusstsein, dass ihm das Unwetter nicht schaden könne, in dasselbe furchtlos hineingeht, der hat schon dessen Macht durch den Glauben gebrochen. Ganz so verhält es sich mit dem Aergerniss!

Das Aergerniss ist eine Ausdünstung des Gegensatzes, darum kann ihm der Mensch, der auf dieser gegensätzlichen Welt lebt, nicht entgehen, er muss es dulden; aber als etwas, was ihm nicht schaden kann, als etwas, was ihn nur äusserlich berührt, jedoch nicht die Kraft hat, innerlich einzudringen. Der sich von dem, die Erde allenthalben umgebenden Aergerniss bestimmen lässt, der kömmt aus dessen Bestimmung nicht heraus, so lang, als sich sein Urheber auf dieser Welt bewegt; und wer seinen Fortschritt durch Befreiung vom Aergerniss anstreben wollte, der würde nie fortschreiten; er ist ja auch nicht hiehergesetzt, um nur Gutes zu geniessen und ohne Hinderniss seinen Weg zu gehen, sondern sich durch dieses durchzukämpfen. Und da das Aergerniss diesen Boden vollständig in der Gewalt hat, so würde er auch nicht sein Ziel er-

reichen, wenn er es zerschlagen wollte; dies wäre gerade so, als wenn Jemand sich durch's Meer eine Strasse bahnen wollte, indem er beständig auf das Wasser mit dem Stock losschläge, um es auseinander zu theilen — es fliesst ja gleich wieder zusammen, noch ehe er den ersten Schritt versucht. Er muss das Aergerniss gleichwie das Wasser durchschwimmen — wenn es ihn auch benetzt, muss er das dulden; aber er muss Acht haben, dass ihm das (böse) Wasser nicht zu Ohren, nicht zur Nase und zum Munde hineinrinne und ihn ersäufe; er muss trachten, sich den Kopf ober dem (bösen) Wasser zu erhalten, dann wird es ihm nichts anhaben und er wird ganz gut an's jenseitige Ufer kommen, währenddem ein Anderer, der sich kopfüber in das Aergerniss stürzt, darin ersäufen muss.

Diese sich offenbarende Stimme des Urgesetzes ist es eben, welche die Kinder an's jenseitige Ufer ruft und ihnen sagt, auf welche Weise sie hinüberkommen können. Wer das Vermögen besitzt, diese Stimme zu verstehen, der wird von ihr lernen, wie er ohne Gefahr durch die Fluth der Aergernisse hinüberkommen kann; wer sich aber vor dieser Stimme fürchtet, oder sie hochmüthig ignorirt, der wird sie nicht verstehen und so des Rathes entbehren, der ihn über die Fluth führen soll, und sie werden sich kopfüber in die Fluth hineinstürzen und werden Alle umkommen. Andere wieder, welche zwar die Stimme dieses Gesetzes vernommen, es sich aber nicht vollständig eigen gemacht, werden zwar durch die Fluth schwimmen, aber am halben Wege matt werden und den Kopf nicht über der Fluth erhalten können und werden auch umkommen. Nur Die, welche sich in dieses Gesetz ganz hineingelebt, es vollständig aufgesaugt haben, werden die Kraft besitzen, wohl erhalten ans jenseitige Ufer zu gelangen, allwo sie die Brüder des Gesetzes erwarten werden, welche es mit ihren Posaunen verkündeten; und diese werden zusammentreten und einen Freudenschall hinausblasen in's All über die Rettung der Brüder und werden sie mit sich

nehmen in ihre Stätten der Freude und des Glückes, und die Geretteten werden dort mit ihnen wohnen und Kraft saugen aus dem Mutterborn und werden sein „Kinder der Kraft.“

Mathias.

## Ein Sitzungs-Protokoll.

5. März 1876.

### Einleitung.

*M-32 (G...)*  
Die beiden Medien **Alois** und **Leopold** wurden vom Vorsitzenden zum Verkehr vorbereitet. Beide gingen sofort in die Extase ein. Ein Geist verband sich mit dem Medium **Leopold** und wollte durchaus durch dasselbe sprechen; verstand aber nicht die Handhabung der Körpermaschine: zerrte am Organismus des Mediums herum, warf dasselbe hin und her, machte ungeheure Anstrengungen und Grimassen und konnte dennoch keinen Laut hervorbringen. Die hohe geistige Leitung liess dies zu, damit dieser Geist sich durch seine resultatlosen Anstrengungen die Ueberzeugung verschaffe (weil tiefstehende Geister und Menschen nur in der Hochschule der Erfahrung a posteriori zur Erkenntniss gelangen), dass zur Hervorbringung einer intellectuellen Aeusserung durch einen Menschenorganismus (in welchem man nicht eingeboren ist) mehr erforderlich sei, als bloss rohe Willenskraftanwendung, und nach dieser praktischen Lection geneigt werde, der Belehrung, die durch einen hiezu berufenen Geist abgegeben wurde, seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Sowie überhaupt ohne Erlaubniss der hohen Leitung in unserem Kreise gar nichts initiirt werden darf und kann, ebenso hätte auch dieser Geist nimmer das Experiment am Medium vornehmen können — diese Erlaubniss war gleichsam die Lockspeise, welche man einem Kinde reicht, damit es sich dem Unterrichte füge.

Ein zweiter Geist, der sich mit dem Medium **Alois** verbunden hatte, belehrte den Ersteren über sein unvernünf-

tiges Gebahren und gab ihm Anleitungen über die nöthigen Kenntnisse, die er sich vorerst anzueignen habe, um eine regelmässige, intellectuelle Aeusserung durch Sprache oder Schrift hervorzubringen. — Diese Anleitungen waren aber nicht bloss diesem einen Geist ertheilt, sondern gleichzeitig an eine ganze Gruppe ähnlicher Geister gerichtet, die durch gewaltsame Kraftanwendungen bei verschiedenen Medien intellectuelle Aeusserungsergebnisse hervorbringen wollen, ohne sich früher die Kenntnisse hierfür angeeignet zu haben.

Aber auch die Menschen, welche auf diesem Felde forschen und denen das verschiedenartige Wirken der Geister thatsächlich ad oculos demonstrirt wird, haben ihren Theil an diesen Belehrungen; sie lernen schon hier auf Erden, nebst der unschätzbaren Erkenntniss der Wahrheit eines ewigen Fortlebens, auch Geisterwissenschaft, die ihnen dann drüben sehr nützlich zu Statten kömmt; sie bringen schon mit hinüber, was Andere sich erst durch langes Mühen im Jenseits bitter erwerben müssen und gewinnen, so sie auch sonst auf Erden gute Menschen waren, einen bedeutenden Vorsprung im geistigen Fortschritt vor Jenen, die dort erst beim ABC beginnen müssen.

So geschieht in gut geleiteten Forscherkreisen nichts einseitig; alle Erscheinungen und Kundgebungen haben zwei Zwecke, nämlich für Menschen und Geister zugleich. (Siehe „Reflexionen aus der Geisterwelt“ II. Band, Anmerkung Seite 204.)

Alles, auch das Mindeste, kleinlichst Scheinende ist von grossem Werthe und zeugt von der grossartig weisen Oekonomie in der Haushaltung Gottes. So wurden auch selbst die, durch einen unwissenden Geist, am Medium Leopold verübten Exercitien, die dem Anscheine nach für das Werkzeug schadenbringend aussahen, unter der Hand einer wohlwollenden, weisen geistigen Leitung nutzbringend für das Medium, wie der Schluss der Manifestation zeigen wird.

Währenddem nun der eine Geist am Medium **Leopold** seine Exercitien macht, um seinen Willen durchzusetzen, spricht der Andere durch Medium **Alois** (unter der Adresse des Ersteren) an alle anwesenden Geister und Menschen wie folgt:

Die Herausgeber.

---

„Ich merke, deine Geduld ist nicht von langer Dauer; wenn du deine Experimente nur vollziehen kannst — auch auf die Gefahr hin, kein Resultat zu erreichen — bist du schon zufrieden. Warte ab, nachdem das Eine vollzogen, folgt das Andere; es muss doch Alles vorbereitet werden. Ja, Alles zu seiner Zeit. — Nachdem ich beendet haben werde, musst du weiter fortfahren.

Ja, was nützt es dir denn! Du bist noch nicht der vollkommenste Maschinenführer, kennst noch nicht die einzelnen Theile genau und kannst aus eben diesem Grunde noch nicht fahren. Du musst vorerst sämtliche Theile dieser Menschenmaschine genau kennen, wenn du durch dieselbe deinen Gedankengang mittheilen willst. Nicht das Aeussere, der Körper, ist gemeint, sondern die inneren Theile der Maschine, welche du eben zur Mittheilung benötigst. Ja, und weisst du denn auch, in welchem Punkte sich alle diese Nervenkräfte centralisiren? Dieses Wissen ist unbedingt erforderlich, um durch diese Maschine wirken zu können.

Wenn du die Geduld hast, alles das anzuhören, was diesbezüglich zu wissen nöthig ist, dann will ich dir in Kurzem einen Begriff verschaffen, der dir beim Wirken sehr dienlich sein wird. Was ich jedoch von dir voraussetze, ist: Vollständige Aufsaugung meiner nachfolgenden Erklärung. Ehe ich dich aber hierin unterrichte, muss ich dir noch vormerkend kund geben, dass du keine Gewalt über die, dir zur Verfügung stehende Maschine üben sollst. Nicht darin besteht das Wissen der Leitung derselben,

sondern in dem, was ich dir mittheilen will. Führe deine Kraft nicht aus dir hinaus, sondern in dich selbst zurück, d. h. sammle dich und störe nicht meine Ausführungen durch vorwitziges Fragestellen, sonst werde ich dir nicht mittheilen können, was dir zu wissen nöthig ist.

Alles das bis in die kleinsten Theile vollkommen zu kennen, ist nicht eines Jeden Sache. Auf drei Theile der Maschine muss das Wirken des Bewegers gerichtet werden. Erstens: auf das Muskelsystem, und zwar auf jene Parthien desselben, in welchen die meisten Nerven und Sehnen verzweigt sind; zweitens: auf das Nervennetz selbst, und drittens: auf den fluidarischen Strom, der auf den Punkt des Gegenpols gerichtet ist. Bezüglich der ersten Abtheilung ist zu merken: Man muss die betreffende Muskulatur genau kennen, durch welche eben ein Effect hervorgebracht werden soll. Soll es durch Schrift geschehen, so muss die Muskulatur des Armes geleitet und auf alle jene Nerven Rücksicht genommen werden, die von der fluidaren Kraft getränkt werden müssen; ferner muss man wissen, wie und auf welche Weise die Willenskraft des Besitzers der Maschine (des Mediumgeistes) verdrängt und die eigene eingeleitet werden soll; drittens muss man den Ausgangspunkt dieser Nerven und deren Fortsetzung bis zum Zentralpunkt der ausübenden Willenskraft kennen, und da sich dort beide polarische Kräfte treffen, ist auch die Kenntniss erforderlich, wie und auf welche Weise die in der Maschine befindliche Kraft zu reguliren, zu dämpfen, zurückzudrängen ist, um der eigenen Kraft vollständigen Ausdruck geben zu können. Hast du dir das Wissen dieses Zweiges erworben, dann wirst du jederzeit deine Mittheilungen ungehindert geben können; wenn nicht, so wirst du unzuweckmässige Bewegungen hervorbringen, die immer schädlich auf jene Theile der Maschine wirken, die du in Bewegung setzst.

Willst du jedoch deine Mittheilung durch **Sprach-**laute geben und dies richtig und gesetzlich zu Stande

bringen, so musst du nebst dem bereits erwähnten auch noch das Wissen besitzen, wie du dich in diesem fremden Zentralpunkt zu verhalten hast: erstens der Maschine und zweitens dem Besitzer derselben gegenüber. Die Einwirkung auf erstere ist eine mehr mechanische, die Einwirkung auf Letzteren aber eine fluidarische. Du musst auch rücksichtlich der Zeitdauer, welche die Mittheilung erfordert, deinen dich umgebenden Kreis mit deinem Willensausguss derart tränken, dass durch denselben eine harmonische Verbindung hervorgebracht werde. Hast du das bewirkt, dann folgt das eigentliche Mittheilen — die Wirkung selbst — wie du nämlich alle Nerven und Sehnen durch deinen Willensausguss zu füllen hast, um das gewünschte Ziel zu erreichen, d. h. die Mittheilung durch vernehmbare Laute hervorzubringen. — Hast du dir über alle Punkte genaue Kunde verschafft, sei es durch Betrachtungen, Forschungen, oder durch Aufsaugung einer diesbezüglichen Erklärung, so wirst du unschädlich durch diese Maschine wirken können; im Gegentheil aber nur eine theilweise Aeusserung, und selbst diese nur unvollkommen zuwege bringen. Daher rühren zumeist die vielen falschen Mittheilungen, deren Unrichtigkeit sich jedoch leicht durch den Vergleich mit den wahren bekundet.

Alle diese Punkte, welche ich dir jetzt genannt habe, musst du kennen, wenn du dich den Menschengeschöpfen mittheilen willst; nicht aber dich als unwissender Maschinenführer an die Maschine begeben und sie nach Willkühr leiten; solcherart wirst du wohl eine Bewegung derselben wahrnehmen, wirst dir aber selbst gestehen müssen, dass in den meisten Fällen dein Wunsch nicht erfüllt wird, und dieser Misserfolg ist nur in deiner Unkenntniss der Bestandtheile dieser Menschenmaschine zu suchen.

Nein, nicht allein an dich, der du zuvor den Versuch gemacht hast, sind diese Worte gerichtet, sondern auch an alle Jene, die in deinem Sinne wirken und sich einbilden, wirklich wirken zu können.

(Zur *Versammlung*) Ja, ja, liebe Menschen, die ihr da versammelt seid, auch an euch muss ich einige Worte ergehen lassen. Denket nicht, dass Jeder, der einmal seine irdische Hülle abgestreift hat, sich nach Willkür durch jedbeliebiges Verkehrsmittel mittheilen kann; weit entfernt! Nur in seltenen Fällen ist dies allsogleich möglich. Jedem ist das früher erwähnte Wissen nöthig. Das muss euch doch einleuchten. Es ist ein grosser Unterschied zwischen dem Wirken in einer Maschine, in welcher man geboren ist, und dem Wirken in einer fremden, erborgten Maschine, die oft ganz anderer fluidarischer Beschaffenheit ist, als die Umgebung des Wirkers, und in welcher der Letztere oft nach einer ganz andern Richtung hin wirken muss, als er gewohnt ist. Unrichtig ist die Behauptung Jener, die da sagen, dass der Geist des Menschen nach Abstreifung seiner irdischen Hülle allsogleich Alles sehen und wissen und in Folge dessen eine erweiterte Erkenntniss der Dinge haben müsse. Er sieht wohl, d. h. er empfängt, empfindet Alles — aber die **Möglichkeit**, aus sich selbst heraus zu wirken, fehlt; diese wird erst durch stufenweise Vervollkommnung hergestellt. Eine fortwährende Vervollkommnung vom Beginn bis zum Ende ist das Ziel des Menschen; und dass derselbe vervollkommnungsfähig ist wohl zu beweisen unnöthig, weil jeder Mensch diesen Beweis aus seinen eigenen Erfahrungen schöpft — und so ist es eben auch in dem fortsetzenden Leben, und so war es auch vor eurem Leben hier.

Die Ausnahmen, welche sich ereignen, dass Menschengeister alsbald nach Abstreifung ihrer Körperhülle sich durch ein oder das andere Werkzeug mittheilen können, ist nur so erklärt, dass diese Mittheilungen meistens nur durch hilfeleistende Mitwirkung anderer, erfahrener Wesen geschehen. \*)

\*) Ueber diesen Theil der Mittheilungsmöglichkeit wurde in der Vereinssitzung vom 12. Dezember 1875 durch Medium Alois eine ausführliche Kundgebung erhalten, die wir, der obigen anschliessend, folgen lassen.

(Zum Geiste) Hast du nun auch dieses verstanden? Siehe, alle deine Anstrengungen und Echauffirung waren unnöthig. Hättest du mich sogleich willig angehört, so würdest du dich nicht vergebens bemüht haben. Merke dir: man soll nie eine Handlung vollziehen, ohne vorher das Ziel, die Erreichungsfähigkeit genau zu kennen.

O ja, das will ich gerne zugeben, dass so mauchmal Bewegungen an einer Maschine vorgenommen werden müssen, die aber zu dem Zweck geschehen, um entweder eine Ableitung, Vertheilung oder Zersetzung so mancher Stoffe im Medium zu bewerkstelligen. \*) Ich könnte dir gewiss noch viele Punkte und zahlreiche Fälle aufzählen, die alle in dieses Feld hineingreifen; jedoch ich sagte dir gleich beim Beginn, dass ich nur eine kurze Erklärung abgeben werde, folglich ist es genügend. Ein andermal will

---

\*) Zurückkommend auf den Schluss unserer Einleitungsanmerkung, wird hier angedeutet, dass selbst die gegensätzlichen Ausströmungen der mit dem Körperorganismus der Medien experimentirenden Geister für diesen zeitweise nützlich, ja geradezu nothwendig sind, um heilsame Reactionen und Krisen im Nervensystem hervorzurufen, durch welche eine Medienschaft in ein neues Fortschrittsstadium gelenkt wird. Die Geister, welche derlei verrichten, wissen zumeist selbst nicht, was sie thun; sie thun es lediglich, um ihrer Bosheit und Zerstörungssucht zu fröhnen, und siehe, das Böse wird durch die Erbarmung Gottes und die weise Leitung Seiner reinen, gehorsamen Kinder, welche am Erlösungswerk der gefallenen Geister und Menschen fortwährend thätig sind, auf einen solchen Platz gestellt, in ein solches Gesetz eingeschlossen, (Siehe „Geist, Kraft, Stoff“ von Bar. Adelma Vay. 5. Kapitel „Einschluss des Gegensatzes in das Naturgesetz“) wo es Gutes hervorbringen muss (welches Gute zu Gunsten dessen, der es mit bösem Willen herbeiführte, gewissermassen das Böse abschwächt), sonst könnte der böse Gegensatz nie und nimmer gut werden und Erlösung aus dem Uebel finden. Darum lässt Göthe in seinem „Faust“ Mephisto mit Recht sprechen: „Ich bin ein Theil von jener Kraft, die stets das Böse will, und stets das Gute schafft.“ Und dies hätte Göthe nicht aus sich schreiben können, wenn es ihm (als unbewusstem Medium) nicht durch Einbeugung wäre geoffenbart worden.

D. H.

ich dir auch mehr mittheilen. Versuche, deine dich umgebenden Gasstoffe den meinen ähnlich zu bereiten, und die Anziehungskraft wird sich entwickeln, vermöge welcher du mich wirst umgeben und das schöpfen können, was dir noch fehlt. Ich ermahne dich jedoch nochmals: Behandle deine dir zur Verfügung stehende Maschine immer ruhig, geduldig, überlegend, gesetzlich, und meide Alles, was meinem Rathe zuwiderläuft.

**Wogenwarth.**

*Nr. 324 (9. 1854)*  
Als der Geist **Wogenwarth** seine Rede vollendet hatte, äusserte sich durch dasselbe Medium derjenige, an den die Ansprache gerichtet war (und welcher vordem an dem Medium Leopold seine Exercitien machte) in ungarischer Sprache, welche Aeusserung in deutscher Uebersetzung also lautet:

Fähigkeit! Gehorsam! — Das sind bloss leere Redensarten! — Wie? — Diese zwei stünden in enger Verbindung? — Das weise ich zurück, denn die Fähigkeit macht den Gehorsam überflüssig. — Ja wohl, die Fähigkeit ist die Geburtsstätte des Gehorsams — so verstehe **ich** es. Gehorsam ohne Fähigkeit ist bloss maschinenmässige Untergebenheit.

(*Verwundert*) Nachdem der Eine geendigt hat, kann doch wohl der Andere beginnen oder fortsetzen?! — Wie? Ueber uns? — \*) Ueber uns ist ein weit ausgedehntes Nichts, in welchem Derjenige glücklich lebt, der seine Pflicht erfüllt hat. — Natürlich — weil dort keine materielle Bedürfnisse existiren. — Aber wie denn, auch da

---

\*) Der Geist wird hier von einem andern aufmerksam gemacht, dass die Zeit, welche ihm zu seiner Aeusserung von der hohen Leitung eingeräumt ist, bald vorüber sein wird, er sie daher nicht mit unnützen Reden vergeuden, sondern dazu verwenden solle, wozu sie ihm bewilligt wurde, und bedeutet ihm, dass über allen Wesen und deren Thun ein Gebieter steht, der im Grossen wie im Kleinen Ordnung zu halten weiss.

hier wären Gebieter? — \*) Da hast du wohl Recht; aber dieser Gebieter ist das Individuum selbst.

In einem Wesen — ja wohl! In einem und demselben Wesen befindet sich der Gebieter und der Untergebene. Ganz bestimmt. Der Verstand ist der Gebieter und der Ausfluss seiner Handlungen der Untergebene; so verstehe ich es.

(Mit Unwillen) Aber — ich bitte dich, wozu denn eigentlich dieser Streit? Ich bin ja wegen etwas Anderes gekommen — höre doch auf mit diesem — du bist ein höchst lästiges Geschöpf — was willst du denn, dass ich sprechen soll? \*\*)

(Trotzig) Nun jetzt bin ich da und will darüber sprechen, worüber es mir gefällt; wenn du diesen Platz einnehmen wirst, dann kannst du es sagen. \*\*\*)

## Einiges über den Geisterverkehr.

(Sprechmedium Alois — Zustand: Extase.)

12. Dezember 1875.

Seid gegrüßt! Wieder ist mir Gelegenheit geboten, euch einiges Unklare klarer zu machen.

„Wie so kömmt es, dass jüngst Verstorbene, die noch selbst nicht wissen, dass sie einer andern Weltregion angehören, sich doch in manchen Fällen gleich nach dem

\*) Hier wird ihm bedeutet, dass auch über diesen Kreis (Vereinssitzung) geistige Wesen wachen, die da leiten und die Ordnung aufrecht erhalten; worüber er sich verwundert.

Gewiss! In Kreisen, welche sich gehorsam einer höheren Weisheit und gesetzlichen Leitung unterwerfen, gibt es auch eine solche, die den Kreis zu immer höherem Fortschritt führt; in Kreisen, die sich einer solchen nicht unterwerfen, herrscht die Willkür, die ihrer Ausschreitungen wegen immer böse Folgen hat.

\*\*) Er wird nochmals ermahnt, das zu sprechen, wozu er beordert wurde.

\*\*\*) Da er sich nicht fügen will, wird er durch die Leitung vom Verkehr abgezogen und das Medium erwacht. D. H.

Uebertritte durch Medien welch' immer Art den Zurückgebliebenen mittheilen können? Wie vereinbart sich die Thatsache mit der Gerechtigkeit?"

Obwohl dieses Thema ein weitgreifendes und verzweigtes ist, dessen Erläuterung Vieles erfordert, so werde ich es — mich nur innerhalb der innersten Schranken bewegend — dennoch fasslich beleuchten.

Die Vielthätigkeit der Geisterwelt ist euch bekannt — unthätig sein kann kein lebendes Wesen. Nach dem Uebertritte vom Diesseits in's Jenseits aber scheint doch ein Fall einzutreten, der einigermassen einen Stillstand bezeichnet. Dieser scheinbare Stillstand im Wirken ist eben ein Uebergang zur weiteren Thätigkeit des zu erreichenden Zieles; nur ist dieser Uebergang bei Manchem rasch, bei Manchem langsam. Reifere überschreiten diese Stufe mit Leichtigkeit, minder Reife — ihrer natürlichen Schwere zu Folge — bedeutend schwieriger.

Was geschieht aber in Fällen, wo ihre Individualität hier angerufen, angezogen, zur Verbindung gebracht wird? Die Periode des vollständigen Ueberganges vom Mensch-Sein zum Geist-Sein ist noch nicht vollendet und doch findet man aus den Daten des Verkehrs die wirkliche Identität des Verstorbenen.

Hier werde ich etwas von dem geraden Wege der direkten Beantwortung abschweifen.

Die Verkehrsmethode ist immer mit einem bestimmten Ziel verbunden; dieses Ziel ist gewöhnlich das der Erleuchtung, der Verbreitung, der Ueberzeugung. Und indem die Vernunft manches Menschen noch unfähig ist, dies weitläufiger zu verstehen, könnte er leicht folgenden Schluss ziehen: Wenn der Geist nach Abstreifung des Körpers lebt, so muss er sich auch gleich an die Zurückgebliebenen äussern können.

Damit nun solche Laien es leichter auffassen lernen, tritt das Gesetz der göttlichen Gerechtigkeit vermittelnd hinzu (welches den Menschen gegenüber „Guade“ oder

„Barmherzigkeit“ heisst), wodurch der Doppelzweck erreicht wird, die Einen (Menschen) zu erleuchten, die Andern (Geister) zu bethätigen.

Der betreffende angezogene Verwandte oder Bekannte tritt wirklich in die Sphäre des Verbindungswerkzeuges, jedoch nicht direkt, sondern indirekt auf folgende Weise wirkend :

Der Fragesteller dringt mittelst Kraftausfluss seiner Wissbegierde geistig in den Id cenkreis des Befragten, hiedurch beleuchtet er denselben und prägt die Frage gleichsam photographisch in ihn ein; und da der Verstorbene von einer grossen Zahl thätiger, hilfeleistender Wesen umgeben ist, die ihre Aufgaben zu erfüllen suchen, so dringen die schon würdigeren, kräftigeren derselben in das Netz seines mit hinübergebrachten Lebensprinzipes (Lebenskreis, Lebenssystem) forschend ein, woraus sie die daselbst eingepprägten Fragen schöpfen und beantworten dieselben je nach Massgabe der Kräfte, die sie in Anwendung bringen, um das, was im Lebenskreise des Verstorbenen liegt, zu erfahren. Und es fällt ihnen gar nicht so schwer, Alles richtig und genau nach allen Seiten hin zu beantworten, da einer jeden Seele Alles lichtbildlich anhaftet, was sie auf der Welt gepflogen.

Hieraus entspringt wieder eine Nebenfrage, nämlich : „Wie ist es zu verstehen, dass, wenn solche Geister nach einer gewissen Zeitperiode — nachdem sie den Schlummer des Ueberganges schon vollendet und volles Selbstbewusstsein erlangt haben — über die erste Verkehrsweise befragt werden, sie sich dann all' der Fragen, die man an sie gestellt und der Antworten, die darauf erflossen sind, ganz genau erinnern, indem doch nicht sie selbst dieselben ertheilten, da sie ja dies ihres Schlummerzustandes wegen nicht konnten?“

Diese Frage beantwortet sich folgendermassen : Das, was der helfende Geist, gleichsam als Mittelperson, durch seine Anstrengung aus dem schlummernden Verstorbenen

herauszog, oder vielmehr herausempfand, bleibt einem Traumbilde gleich als Merkmal in ihm; und wenn er nach längerer Zeit danu über das befragt wird, so tritt durch seine Anstrengung dieses Traumbild als Wirklichkeit vor ihn und er ist über all das Geschehene so klar, als wenn er es selbst vollbracht hätte. — In Fällen aber, wo die Anstrengung des Vermittlers beim Auszuge der Ideen aus dem Ideenkreise des Verstorbenen schwächer war, verbleiben auch die Eindrücke bloß schwach in ihm, und deshalb gibt es wieder viele Fälle, wo die Verstorbenen keine Erinnerung des Vorganges in sich tragen und auf spätere Fragen verneinend antworten, dass nämlich nicht sie es waren, die Bescheid gegeben, sondern dies eine Täuschung, durch Andere herbeigeführt, sei. Aber trotz der schwachen Kraftanwendung des Einen und Erinnerungslosigkeit des Andern, die im Grunde genommen, an der Realität des Vorganges nichts ändern, ist der Zweck des Verkehrs doch erreicht: die Menschen überzeugt und die Geister bethätigt; dadurch ist auch Wahrheit, Wirklichkeit und Gerechtigkeit in einem Punkt vereint.

Wie viele nützliche Kenntnisse würde sich die Menschheit auf diesem Wege der Erfahrungen verschaffen können, wie viele ungerechte Urtheile würden aus der Wagschale der menschlichen Handlungen fallen, wenn sie den Weg des Wirkens verfolgten und die sich auf demselben zeigenden Hindernisse beseitigen würden! Klar würde ihnen ihre Selbstständigkeit, ihr Dasein, ihre Zukunft sein und mit grösster Zufriedenheit, Einigkeit und Liebe wäre das Leben des Einzelnen, wie das der Gesammtheit beglückt,

O haltet fest, Ihr, die ihr geführt werdet am Band der Liebe, die ihr geleitet werdet vom Scheine des göttlichen Lichtes und von diesen beiden getragen werdet an das Ziel, das ihr suchet. Verbindet euch in Ausdauer, die leitende Belehrung und Weisung werden euch niemals entzogen werden; und wenn auch periodisch Augenblicke

über euch kommen, die euch als Stillstand erscheinen, so ist dies doch nur scheinbar für euch Menschen. Geduld sei die Stärkung, die euch führen soll zur leitenden Hand, die über euch zu walten gesandt ist; und wenn von dieser unsichtbaren Hand leitende Fingerzeige an euch kommen, so erhaschet die Gelegenheit und trachtet dieselben zu verstehen. Sind sie euch dunkel, dann steht euch ja die Frage immer offen; aber verwerfet niemals etwas, ehe ihr über das Unverständene um Aufklärung angesucht habt und wäre dies noch so geringfügig. Seid nicht undankbar gegen die Macht, die euch führt; nehmet das Mindere eben so auf wie das Höchste und Reinste, weil nur so kann und wird euer Körper (Verein) gestärkt und genährt werden, damit er fähig sei, seine Aufgabe zu erfüllen. Gott beschirme eure Handlungen.

Josef.

---

## Mond-, Erde-, Sonne-Reflexe.

(Sprechmedium Anton — Zustand: Bewusster Trance.)

### I. Der Mond. \*)

Das Medium lächelt spöttisch, sein Benehmen ist das eines muthwilligen, ausgelassenen Jungen, seine Sprache hellklingend.

Was machst du dumme Erde für ein trauriges Gesicht? Behagt's dir nicht? Ist dir die Courage ausgegangen? Sitzst jetzt da als wie der Hase im Pfeffer, es geht nicht rechts und geht nicht links. Das ist's, was dich betrübt macht? Möchtest schon gerne, wenn Einer käme und brächte neues Leben in deine zusammengeschrumpfte Haut, du altes Ungethüm von einem Weib! Lässtest jetzt den Schnabel hängen — nicht wahr? Nun, du machst ja Alles selbst, so schaff dir Einen, der dich lebendig macht — was murrst du? Du bist ja schaffungsfähiger Natur,

---

\*) Das heisst: welcher den Collectiv-Geist des Mondes, oder jene Geistergruppe repräsentirt, die den Planeten **Mond** umgeben, beleben und sich daselbst als Menschen einverleiben. **D. H.**

verdrängst ja Alles, was dir Leben bringt, so schaff dir selber eines. Nicht wahr? Du bist echauffirt von lauter Sturm laufen gegen alles reine Leben, jetzt musst in schwüler Atmosphäre \*) brummen, die Wahrheit war dir zu kalt, \*\*) das Heisse ist dir lieber; so schwitze nur, solch ein Schwitzbad wird dir gar nicht schaden, wirst ein bisschen Aushauchen das Faule, das in dir ist. — Ha, ha! gefällst mir sehr, machst ein recht interessantes Gesicht! Siehst du Alte, so geht's, wenn man in der Jugend dumme Streiche macht, dann, wenn man älter wird, gefallen einem diese Dinge selber nicht. Du sollst eintreten in eine bessere Gessellschaft — \*\*\*) mit diesem alten Gesicht voll Runzeln und Schmutz — wie wird das gehen! Nicht wahr, jetzt schämst du dich deiner selbst? Jetzt wünschst du dir so im Geheimen: „Ach, wenn nur das junge Leben wieder käme!“ †) Hättest es nicht fortgeschickt, brauchtest es nicht zurückzurufen. Warte nur ein wenig und brate; ††) bis du gut gebraten bist, dann wirst du verspeist. †††) — Ach, das hörst du nicht gerne, wenn man dir solche Complimente macht? Wirst wohl nicht noch Ansprüche machen auf andere! Deine Reize sind verschwunden, 1) das Leben

---

\*) Schwüle Atmosphäre d. h. elektrische Ausströmungen der die Erde zahlreich umgebenden Gegensatzgeister, deren Temperatur widrig lau ist. Siehe Geist, Kraft, Stoff. Kap. 9.

\*\*) Die Wahrheit als Ausfluss reiner Geister ist reiner Magnetismus, dessen Temperatur angenehm kühl ist. Siehe: Geist, Kraft, Stoff. Kap. 9.

\*\*\*) Die Erde soll in der Hierarchie der Welten eine höhere Stufe einnehmen und geht nun dieser Metamorphose entgegen.

†) Die kindliche Unschuld und Reinheit der Paradiesesgeister. Siehe Geist, Kraft, Stoff, Kap. 16.

††) Dulde, leide und büsse die Folgen deines Falles.

†††) Dann, wenn du abgebüsst, wirst du umgewandelt zu einer andern, bessern Kreatur.

1) Deine paradiesische Reinheit und Schönheit hast du durch den Sündenfall eingebüsst.

D. II.

ist gewichen, man fühlt sich nicht besonders zu dir hingezogen,\*) das hat sich bei dir schon aufgehört. Was dir noch geblieben, das ist ein dummer Kopf, und heute ist die Dummheit schwer an Mann zu bringen, der Blödsinn findet keine Liebhaber mehr. Meine liebe Alte, du musst dich verjüngen lassen, wenn du da im grossen Concert etwas mitreden willst,\*\*) das Alte hat sich überlebt, hat keine Zugkraft mehr.

Nun, du wirst doch wohl vernünftiger Weise — ach Pardon, ich habe mich geirrt — wollte sagen thörichter Weise — gegen meine Darstellung deiner Figur nichts auszusetzen haben, oder glaubst du, ich hätte dir unrecht gethan? O, das freie Wort muss gelten, vertheidige dich, wenn du kannst, lass hören das Unrecht, dass ich dir zugefügt! — Ja wohl, auch du hast trotz deinem Alter das Recht, zu reden und mich zu widerlegen, beweise mir, ob ich dich unrecht beurtheilt habe; \*\*\*) wenn dies der Fall, dann will ich widerrufen und dir Recht widerfahren lassen.

So komm, du Alte, ergreif das Ding am rechten Ort und setz es in Bewegung †)

---

\*) Die reinen guten Geister fühlen sich zu den schlichten Menschen der Erde nicht hingezogen, wollen sich auf Erden nicht einverleiben, weil ihnen die Erde in ihrem jetzigen Zustande gar keine Liebe zu bieten vermag.

\*\*) Erdengeist oder Menschheit! Du musst dich belehren lassen und bessern, wenn du überhaupt partizipiren willst an der Verjüngung oder Erhebung in eine höhere Stufe geistigen und natürlichen Seins, wozu die Erde berufen ist in kürzester Zeit.

\*\*\*) Auch dem Alter, worunter hier das Böse gemeint, ist das Recht eingeräumt, sich frei zu äussern und sich über etwaiges Unrecht zu beklagen, (wie der Geisterverkehr zur Genüge beweist), es soll nicht verurtheilt werden, ohne öffentlich gehört, gerichtet, des Bösen überführt und schuldig befunden worden zu sein.

†) D. h. Nimm Besitz vom Medium und setze dessen Sprachwerkzeuge in Bewegung.

## II. Die Erde.

Das Medium magnetisirt sich nun eine Weile lang selbst durch Striche mit beiden Händen über Haupt, Gesicht und Brust, dann zieht es den Hals ganz kurz zusammen, den Kopf nach der Seite und spricht (sehr schwer, wie etwa ein zahnloser Mensch) wie folgt :

„Das Reden geht schwer, wenn man mehr keine Zähne hat und die Zunge gelähmt ist! — Der grosse Schreier spottet meines Alters! Mein Lieber! spotte nicht, du wärest ja nicht da, wenn dich die Alte nicht geboren hätte.\*) Ich weiss ja, dass ich nicht mehr jung bin, weiss auch, dass ich so manchen Jugendfehler an mir gehabt. Wenn mau jung, ist man unerfahren und begeht so manchen dummen Streich, und durch viele dumme Streiche wird man vernünftig, erkennt, dass man gefehlt, und stellt im Alter dann so manchen Fehler ab. Aus diesem zieht aber Mancher einen falschen Schluss und sagt: „Nun jetzt kannst ja nicht mehr Solches thun, nachdem du schon so alt geworden, hast ja nicht mehr die Kraft hiezu.“ — Ein solcher Schluss, mein lieber Junge, ist zu der Dummheit, welche du mir anmassest, ein ganz ebenbürtiges Gegenstück, und dass du ihn für vernünftig hältst, beweist eben deine Schwäche. — Erfahrung ist's und weiter nichts, Erfahrung macht klug; Erfahrung von je mehr Schlechtem erzeugt je mehr Gutes. Glaubst du, das Alte sei nichts mehr nütze? müsse verduften? verkohlen? verschwinden? O mein lieber Junge, du kennst nicht die Art und Weise des Wirkens der Naturgesetze; es gibt kein Verschwinden, es wird auch gar nichts alt in deinem Sinne. Bis du das durchgegangen haben wirst, was ich, und einmal in mein Alter trittst, wirst dies zur Genüge erfahren haben und dürftest dann wohl anderer Meinung sein.

---

\*) Der Mond ist ein Auswurf oder eine Ausgeburt der Erde. S. „Geist, Kraft, Stoff“. Kap. 27.

Siehe, ich war auch einmal jung und schön, und wenn ich auch auswendig nun ein runzeliges Weib geworden bin, so ist meine Wesenheit doch jung geblieben; das, was dir an mir garstig und dumm erscheint, ist nur die Rinde, doch siehe zu, wenn sich diese schälen wird, \*) dann wirst mich nicht mehr erkennen, denn unter dieser alten Rinde ist eine junge Haut verborgen; und wenn ich auch jetzt nicht kauen kann, die Zähne werden mir schon wieder wachsen, dann dürftest du vielleicht mit mir nicht so unhöflich sein, wie du dir's nun erlaubst.

Lache nicht, du bist noch unerfahren; bis du wirst so oft die Kleider wechseln, wie ich sie schon gewechselt habe, \*\*) dann wirst auch du aus Erfahrung anders reden. Ich will es dir nicht verargen, denn du verstehst es nicht besser; ich aber weiss, dass aus einem Kinde einst ein alter Greis wird, der begibt sich dann zur Ruhe und wird wieder als Kind geboren, und das geht wohl so unzähligemale fort, bis es gänzlich ausgeboren ist. \*\*\*) Alles hat seine Zeiten, seine Fortbildungsperioden, seine Uebergangsstadien und Ausgeburten, bis es etwas Vollkommenes wird. Und wenn du mich wieder wirst verjüngt erblicken, wirst du ein alter Greis geworden sein und ich könnte dir dann mit eben solchen Complimenten dienen, wie du mir jetzt; aber wisse, ich bin erfahren, und wenn ich mich wieder als Kind herausgeboren haben werde, werde ich doch als solches meine alte Vernunft behalten, denn die Eigenschaft und die Erfahrung gehen nicht verloren; nur etwas ist's, was sich abschleift und das ist das Vorurtheil, die Eigenliebe und Selbstgefällsucht. Siehst du, mein Lieber, darum muss man alt und runzelig werden und die Zähne verlieren, da-

---

\*) Wenn der bevorstehende Reinigungsprozess durch Abwerfen von Feuerreifen vor sich gehen wird. Siehe „Geist, Kraft, Stoff“ Kap. 27.

\*\*) In der Zeit der Fortbildungsstadien.

\*\*\*) Bis es die Stufe der Vollkommenheit erreicht hat, die ihm zu erreichen von Gott bestimmt ist.

mit man **sich selbst** nicht so stark gefalle; man muss auch viele dumme Streiche machen, bis man durch die Erfahrung das Vorurtheil besiegt. Jetzt ist es einmal so, jetzt bin ich alt und schwach, deshalb stagnire ich, weil die Stagnation in solchem Alter ein Ausfluss der Natur ist; wenn das Feld seine Früchte getragen hat, dann stagnirt es auch, um nach dieser Stagnation Neues zu empfangen und neue Frucht zu gebären.

Deshalb sei nicht böse, dass ich dir gegenüber meine Ansicht dargelegt; auch ich spreche aus Erfahrung, wie du, nur mit dem Unterschiede, dass meine Erfahrung eine ältere und grössere ist; doch muss ich dir noch bemerken, Eines gefällt mir doch an dir, dass du so viel Galanterie bewahrt, mir das Wort zu gönnen. Möchte ich dir damit nur einen Dienst erwiesen haben, es würde mich recht erfreuen!

Nun, auf Wiedersehen, mein Lieber! \*)

---

### III. Die Sonne.

Das Medium schüttelt sich und magnetisirt sich wieder wie zuvor; der Körper nimmt eine würdevolle Haltung, das Gesicht einen guthmüthigen, liebevollen Ausdruck an, und mit sanfter Stimme spricht es wie folgt:

„Meine lieben Kinder, alt und jung! Eure Polemik hat mich recht erfreut. Das Junge kaun ja nicht anders sprechen, ist ja noch ein Kind voll Muth und Feuer. Das

---

\*) Eben so wie unter den Menschen der Erde meist der Schlechtere den Besseren verläumdert und anklagt und Letzterer mit Ruhe und Gelassenheit Ersteren von seinem Irrthum zu überzeugen trachtet (welche Milde dieser meist für Schwäche hält und darüber spottet), so auch hier. Der Mondgeist, viel niederer Stufe als der Erdgeist, überhebt sich doch über diesen, seine Fehler geisselnd, ohne der eigenen, viel grösseren in Reue zu gedenken. Die Replik des Erdgeistes gibt Zeugniss von dessen Ueberlegenheit gegenüber dem Mondgeist.

Aeltere hat seinen Standpunkt auch ganz richtig aufgefasst: es ist zwischen Vergehen und Werden. Ich kann ja Keinem zürnen, sind sie doch aus meinem Leib geboren,\*) haften doch an meiner Wurzel, werden von mir ernährt, meine Mutterwärme gibt ihnen das Gedeihen, ich habe sie ja doch unter meinem Herzen getragen; wenn auch die Menschen sie anders benennen, als ihre Mutter, so werden sie doch auch einst das werden, was ich geworden bin, werden auch Kinder zeugen und gebären und selig sein in ihrer Elternliebe. Es ist so schön, Kinder zu haben und das Vermögen zu besitzen, sie ernähren zu können! Obwohl ich nicht eine von den reichen Müttern bin,\*) besitze ich dennoch so viel, um meinen Kindern das zu geben, was sie brauchen. Ich gebe ihnen Licht von meinem Licht, das in ihnen Wärme wird; ich gebe ihnen Liebe aus meiner Liebe und befruchte ihre Seelen; selig ist es, Mutter zu sein und die Kinder anzuhören, wie sie sich so kindlich necken und dennoch dabei lieben — wenn sie auch die Liebe oft falsch auffassen, so lacht doch der Mutter Herz, wenn sie das von ihrem höheren Standpunkt aus betrachtet!

Meine lieben Kinder! Wachset nur, wachset und zeuget euch fort; welche Freude werde ich haben, wenn ich einmal eure kleinen Nachkommen erblicken werde, um ihrer auch dann und wann, als aus der Verwandtschaft hervorgegangener Wesen, in Liebe zu gedenken!

Und du meine Liebe Tochter (Erde), bist jetzt zwar in einer nicht sehr angenehmen Situation, doch fürchte nicht, du stehst ja unter meiner Sorgfalt und es wird mich doppelt freuen, wenn du wirst wieder neugeboren sein; die Geburt hat ja immer Wehen, das sagte ich dir oft und du hast

---

\*) Die Erde ist eine Ausgeburt der Sonne, der Mond der Erde, so stehen Beide als Tochter und Enkel zur Mutter Sonne in Beziehung. Siehe Geist, Kraft, Stoff. Kap. 20 und 27.

\*\*) Als Sonne des sechsten, daher tiefsten Sonnensystems. Siehe „Geist, Kraft, Stoff“. Kap. 20.

es auch schon erfahren; \*) doch wenn du dein Kindlein wirst ausgeborn haben, dann wirst du wieder ganz gesund geworden sein.\*\*)

\*) Als nämlich die Erde den Mond ausgebar, d. h. als sie in Folge eines Reinigungsprozesses in der Vorzeit die „Geist, Kraft, Stoff“ ausschied, aus welchen der Mond, Planet mit seinen Geistern-Kräften und Stoffen gebildet wurde.

\*\*\*) Nun baldigst bevorstehender Reinigungsprozess (neuer Abwurf von Feuerreifen von der Erde, woraus wieder ein neuer Planet gebildet werden wird) in der Schrift „Jüngstes Gericht“ genannt. Die Erde wird durch Ausscheidung des Schlechten (in **Geist, Kraft, Stoff**,) geistig, kräftlich, stofflich verjüngt oder vom Schlechten erlöst, mit guten Geistern oder einem guten Menschengeschlecht belebt. Die schlechten Geister haben dann die Anziehungskraft von der Erde verloren, können auf ihr nicht mehr einverleibt werden, sie stecken im Auswurf, in den Feuerreifen und müssen dann aus den Stoffen, in welchen sie stecken — und die ihren Geistern adäquat sind — einen neuen Planeten bilden, der, nachdem er alle Stadien der Fortbildung bis zu seiner Bewohnbarkeit durchgemacht haben wird, ihnen zur Wohnstätte dienen soll, worauf sie, zum Lohn für ihre Arbeit, als Menschen einverleibt werden. — Unter dieser Zeit wird sich die Erde schon zu einer Sonne eines neuen (siebenten) Sonnensystems herauspotenzirt haben, um diesem neuen Planeten das zu sein, was jetzt die Sonne dem Mond ist, und der Mond wird die jetzige Stufe der Erde einnehmen.

Um so Vieles werden diese unbussfertigen Geister, die zur Zeit der angedeuteten Epoche zum Auswurf gehören, zurück sein gegen diejenigen, welche der Erlösung oder Verjüngung theilhaftig werden. Dieses Zurückbleiben im Fortschritt, und diese schwere Arbeit im Planetenbau, das ist die „ewige Verdammnis“, von der „die Schrift“ spricht, die aber nur relativ zu nehmen ist. Unter dem Worte „ewig“ wird eine sehr lange Zeit verstanden, die diesen Geistern eine Ewigkeit scheinen wird, bis sie zur Einverleibung gelangen und als Menschen diese Ewigkeit vergessen; denn Alles muss in den Zeiten der Ewigkeit — in Folge der vielen Verwandlungsturnusse, die es durchmacht — gut, rein und vollkommen werden.

D. H.

Ev. 9.2.01

## Das Leben ein Traum.

(Sprechmedium Anton — Zustand: Bewusster Trance.)

Träumend wandelt der Mensch auf Erden, traumhaft ist ihm seine Bestimmung, traumhaft seine Zukunft; ja, das Leben ist ein Traum!

Träumend wankt der Mensch auf diesem Pfade, träumend fragt er sich: „**Hab' ich auch recht gethan?**“ Verschwommen sind vor ihm die Wege, unkenntlich der Zweck seiner Wanderung; wie soll er Selbstvertrauen gewinnen, wenn alles nur ein Traum? Wenn er keinen positiven Anhaltspunkt in sich findet, worauf er seinen Thatenhebel setzte? Wie kann er gerecht werden seiner wahren Bestimmung, wenn sie ihm nicht positiv erscheint? In Traum, in Wolken hinein soll er wirken? Nebel vor sich überall! Bloss hinter sich die klaren Thaten, die häufig wohl verfehlte sind! Warum wird ihm erst dann geklärt, wenn es schon vollzogen ist, wenn ein Rückgang nicht mehr möglich, wenn die Reue ihm sein Herz zerfleischt darüber, was er im Traum gethan? Ist's nicht ein Widerspruch: Traum und Verantwortlichkeit? — Wie kann der Mensch für etwas verantwortlich sein, was er im Traum gethan, was er gut zu thun gemeint und die Folge ihm als schlecht beleuchtet? Warum strahlt das Licht bloss rückwärts, warum nicht vorwärts, um die Bahn zu beleuchten?

O Philosophie des Wesens! In Allem findest du Widerspruch — und vollends einen ganz gerechtfertigten Widerspruch von deinem philosophischen Gesichtspunkte aus. Das Traumleben des Menschen ist der Angelpunkt, woraus er alle Rechtfertigung für sich zieht. Er sagt: Ich weiss ja nicht, was ich bin, was ich soll und wozu ich es soll? Ich gehe in Nebel und Wolken — denn was sind die Ahnungen anders als Nebel und Wolken? Sie sind nichts Positives. Die Ahnung kann auch trügen. Womit also soll

der Mensch seine Bestimmung beleuchten, wodurch also soll er sie erkennen? — Hier liegt der Schwerpunkt, hier liegt das Schwerste für den Menschen, zu dessen Erleuchtung es nur ein Mittel giebt — ausser diesem keines — und dies ist eben dasjenige, wornach der Mensch am letzten greift, von welchem er nichts wissen mag. Weil er selbst ein positives Wesen ist, glaubt er nur durch Positivität zum Ziele zu gelangen; er weiss aber nicht (und hierin eben fehlt er) dass er die Positivität eigentlich nicht sucht: er will sie nehmen und handhaben, ohne sie gesucht zu haben; er will sein Haus auf Positivität erbauen und weiss nicht, dass er eine solche gar nicht hat; und anstatt dieselbe zu suchen, baut er sein Leben lang in der Luft als auf vermeintlich positivem Grunde.

Ja, Alles wurde aus Nichts, oder besser gesagt in das Nichts geschaffen; das ist doch viel schwerer, in's Nichts als in ein Etwas etwas Positives schaffen — und ein solches ist die „Ahnung“ des Menschen. Dieses verschwommene Etwas soll zu einem realen Etwas werden. Und so wie die Ahnung im Menschen verschwommen ist, so ist es auch das Mittel, aus derselben etwas Reales zu schaffen. Dieses Mittel ist der „Glaube“. Der Mensch träumt ihn bloss und hat ihn nicht, er ahnt ihn bloss und kann ihn nicht realisiren. — Wenn der Mensch seine Bestimmung realisiren will, so muss er zuerst den Glauben realisiren, den Glauben, dass er eine Bestimmung haben müsse. Ist der Mensch so weit gekommen, durch den Glauben zu wissen, dass er eine Bestimmung haben muss, so soll er in diesen Glauben, der in ihm zum Wissen erwacht, hineindenken, welcher Art die Bestimmung sein könne, und sein Glaube, der zur Zeit — als er ihm das Vorhandensein einer Bestimmung überhaupt offenbarte — noch ein roher Stein gewesen, wird durch das Hineindenken in die Bestimmung zu einer Figur gemeisselt, welche sich ihm dann nicht mehr als ein Traumbild, sondern als plastische Figur vor seine Geistesaugen stellt; und sein Traum wird nach und

nach zum Wachen, die Figur prägt sich ihm in seine Sinne ein, und als der Moment des vollständigen Erwachens eintritt, ist er, der Mensch selbst, die Figur, die Bestimmung lebt dann nicht mehr in ihm, sondern er lebt in der Bestimmung, die er selbst repräsentirt.

Würden die Menschen so verfahren und sich nicht ein beliebiges Reales denken, worauf sie ihre Bestimmung erbauen, sondern aus dem Traume des Lebens das Reale heraussuchen und erst dann bauen, bis der Wolkengrund ein fester geworden, dann würden sie ihre Bestimmung nicht verfehlen, sich viel Reue ersparen, und sich nicht mit Berufung auf ihre ungerechten Urtheile zu excusiren brauchen — die Ausrede auf den Traum fiele dann weg. Der Mensch ist ja auch sozusagen aus einem Nichts, aus einem verschwommenen, unförmlichen Samen geworden; dieser hat Formen angenommen und ist Repräsentant eines Begriffes geworden, nämlich des Begriffes „Mensch“. Eben so muss die verschwommene Ahnung als Same sichtbare Formen annehmen, um ein Ich zu gebären, das der Repräsentant eines annoch verschwommenen Begriffes „Bestimmung“ werden soll. — So wie der Körper des Menschen durch das Lebenselement Wachsthum und Form aus dem Samen erhält, eben so ist der Glaube das Lebens- und Bildungselement zur sicht- und greifbaren Formation der Bestimmung. Die Bestimmung muss als positives Wesen herausgeboren werden durch das Lebens- und Bildungselement — den Glauben.

Dieses Wissen, o Menschen, ist für euch von grossem Werthe, denn durch dieses könntet ihr euch viele Einverleibungen und viele Leiden ersparen, ja in Einem Leben leisten, was ihr bisher in dreien nicht vermocht, weil ihr im Traum gelebt, diesen Traum nicht zu realisiren wusstet, die Bestimmung in euch als Same blieb, weil das Lebens- und Bildungselement — der Glaube — verdorrt war.

Menschen! Den Glauben zu erziehen ist nothwendigstes Wissen für euch, denn darin liegt alles Schaffen,

alles Können, alle Macht; darum betet immerfort: „**Herr! Erziehe mir den Glauben!**“ Gib mir die Weisheit und das Vermögen, meinen Theil zu seiner Erziehung thun zu können, damit er nicht verkehrt erzogen sei und entweder gar nicht, oder als verkrüppeltes Etwas das Licht der Welt erblicke.“

Merkt euch, o Menschen, diese drei: Glaubet erstens, dass ihr eine Bestimmung habt; zweitens, dass dieselbe durch gute Erziehung des Glaubens Leben und Formen annehmen könne und drittens, dass der Traum eurer Ahnungen wachsen müsse, um als reale Figur an euch seine Verkörperung zu finden. Leicht sind wohl diese Dinge nicht, einem oberflächlichen Menschen werden sie nicht erreichbar sein; doch durch eifriges Gebet, guten Willen und fortwährende Anstrengung und Uebung der Denkkraft können sie erreicht werden.

Margarethe.

### Die gute Absicht als Führer.

(Sprechmedium Anton — Zustand: Bewusster Trance.)

Wappnet euch mit Muth und Freude, tretet muthig ein in das Geschick; reiset fröhlich eure Strasse, seht! sie führt euch ja zum Glück. Wandersleute seid ihr im Thale, Wandersleute von Gott hierhergesandt, und seid mit den Wandersleuten drüben eng verknüpft und stammverwandt.

Alles wandert im All wie auf Erden, denn Gott erschuf euch zur Wanderung im All, zur Vervollkommnung der Schöpfung. Grenzenlos ist euer Weg und in jedem Winkel, auf jedem Platze findet ihr Arbeit und Lohn. Mächtig schlägt des Menschen Brust, wenn er seinen mächtigen Beruf bedenkt, wenn er weiss, wozu er wandert, wenn er seiner Wanderung Zweck erkannt.

Mancher aber steht am Scheidewege traurig, besieht die Strassen, die sich vor ihm kreuzen, und denkt: Welche wohl führt mich näher meinem Ziele? und zitternd ruft er

aus: „Herr und Schöpfer, gib mir Rath, gib mir Verständniss, denn ich bin ein kleiner Mensch, kenne deine Strassen nicht, die mich zu Dir, kenne nicht die Wege, die mich von Dir führen!“ Angstvoll schlägt dann seine Brust, beklommen ist sein Herz, er will nicht untreu sein seinem Berufe, will näher streben seinem Ziel; doch die Wege, die sich vor ihm kreuzen, sind ihm ein grosses Fragezeichen, ein mächtiges Hinderniss.

Armer Mensch! traure nicht, wisse: In deinem Innern wohnt ein Wesen, das mit Dem in Verbindung steht, der dir den Kreuzweg vorgelegt. Dieses Wesen wird dich leiten, wenn du die Angst abgeschüttelt, des „Kreuzes“ Sinn erkannt. Das Kreuz ist in der Schöpfung urbegründet, das Kreuz muss sein, muss vor deinem Wege liegen, du kannst und darfst es nicht umgehen. Darum Wanderer traure nicht! Nimm es muthig auf den Rücken und trage es auf deiner Wanderschaft; die Angst vor ihm hilft dir nicht vorwärts, sie ist eine schwere Fessel auf deiner Lebensbahn. Froh, freudig, guten Muthes musst du sie gehen, so du willst überwinden, so du dein Ziel willst finden.

Vor Wem hast du dich denn zu ängstigen? Doch nicht vor deinem lieben Vater? Doch nicht vor Seiner Weisheit, mit welcher Er die Welt regiert? Doch nicht vor Seinen Wegen, die Er ins All gezeichnet? Doch nicht vor dem Kreuz, das dir am Weg begegnet? Gerade dies soll dich zum Ziele führen. — Gott dein Vater ist mit dir, so du nicht stehen bleibst und dich nicht fürchtest.

Geh', geh' Wanderer, geh' nur immer zu, mit der guten Absicht, an dein wahres Geisterziel zu kommen; dann verschwindet dir das Kreuz am Wege, dann werden dir die Strassen licht, dann gibt's mehr für dich keine Frage — wo du hintrittst, ist dein Weg; denn deine gute Absicht ist es, die dich führt, die dich blind macht für alle Nebenwege, die dich dem Ziele näher bringt. Darum mein Wanderer klügler nicht und wandre! Den Stab des Glaubens nimm in die rechte Hand und die Linke be-

halt dir frei zum Grusse, denn es werden dir begegnen, wo du gehst und trittst, die Reisenden, die von jenem Lande kommen, wohin du ziehen willst. Mache deine Tritte fest und stütze dich auf deinen Wanderstab, und drücke Jedem freundlich so (*das Medium macht die Geste eines kräftigen Händedrucks*) die Hand, der dir entgegenkommt vom Reich der Liebe.

„O Vater, wie gross bist Du, dass Du die gute Absichtskraft in jedes Menschenherz gelegt, vermöge welcher er nicht irren kann, weder im grossen All, noch auf der kleinen Erde. Was braucht ein Mensch, der gute Absicht hat, zu verzagen wegen Weisung und Lehre? Sie ist ja sein Lehrer, sie ist ja sein Leiter, sie trägt ihn ja auf ihren Schwingen seiner Vervollkommnung zu.“

Seid gut, liebe Kinder! Seid nur immer gut, und durch euer Gutsein seid ihr Besitzer aller, aller Wissenschaft im Himmel und auf Erden. Was nützt es Einem, wenn er auf Erden noch so hoch studirt und keine gute Absicht hat? Wird sein Erdenwissen ihn geleiten auf den verschiedenen Wegen, die das All durchkreuzen, das so verschieden ist von dieser Welt? Gott hat das All erschaffen und die Geister hineingesetzt, damit sie es vervollkommen und mit ihm vollkommen werden. Die Bewegung des Alls hört niemals auf, alle Schaffung wandert, und die Geister, die darin weben, wandern mit ihr. -- So mein lieber Gelehrter der Erde, wird dich die Erdenwissenschaft lehren, wie du in der Schöpfung wandern sollst? Nein, mein Lieber, nein; die gute Absicht wird dir's lehren, sie wird nicht nur dein Lehrer, sondern auch dein Führer sein!

Wandersleute dieser Welt gehen auf den Strassen und singen frohen Muths ein weltliches Lied. So auch die Wandersleute da drüben; auch sie singen auf ihren Wegen dem grossen Geist nach Geisterart Lob und Preis. Und ihr, meine Lieben, steht am Mittelwege zwischen Menschenreich und Geisterreich, und da ihr euch auf der Strasse

zwischen Dies- und Jenseits bewegt, so will ich euch ein Lied lehren, das weder irdisch noch himmlisch ist.

Wenn ihr eure Wege wandert mit dem Stab des Glaubens in der Rechten, die Linke ausgeholt zum Gruss, so seid recht munter und singet: Vater guter! Mache uns die Absicht gut, dass sie sei unsre Hut; still Zweifel, Traurigkeit, tröste uns in Kreuz und Leid; lass uns Dich finden, Dein Reich ergründen, und einst an deiner Brust sonnen nach Herzenslust. Halleluja!

Wundmar.

### Aphorismen.

(Durch dasselbe Medium geschrieben.)

Wenn der Wille gut, ist die Hilfe nah; wenn der Wille handelt, geht die Hilfe nebenher; wenn der Mensch mit der Hilfe Eins geworden, ist das Ziel gewiss.

Wo Gutes dem Menschen innewohnt, da geht die Arbeit leicht, da ist der Fortschritt schnell; denn das Gute, es hat Flügel.

Die Liebe ist der Angelpunkt, auf dem sich alles Gute ködert, und hat es sich darauf verfangen, dann wird es von der Liebe fortgezogen, dem Ziel entgegen, das die Endbestimmung ist.

Die Endbestimmung ist Gott, der die Liebe, die Mutter alles Guten ausgebar, und bei Gott ist Wonne, Vernunft und Herrlichkeit.

Auf allen Wegen liegen Steine, diese eben machen ja die Wege gut, ohne diese ist die Strasse grundlos und der Mensch versinkt auf ihr.

Darum, oh Mensch, scheue nicht die Steine, die dir auf deinem Lebenswege liegen, sondern zertrete sie und schaffe dir so einen festen Grund, worauf du sicher stehest.

Josef.

## Geburt und Tod sind Duale.

Christtag, 25. December 1875.

(Sprechmedium Anton — Zustand: Bewusster Trance.)

Heil euch! Liebe Brüder! Kinder Eines Vaters!

Ihr wisst, dass Alles, was ist, aus Einem ist und in Zweien in die Erscheinung tritt, welche Zwei wieder Eins ausmachen. So wie der Schöpfungs-Begriff mit dem Schöpfer-Willen Eins wurde, da sie doch Zwei waren, so sind die aus diesem Dualismus entsprungenen Schöpfungen auch geinigte Duale. Ja nicht nur die Wesen, sondern auch das Gesetz ist dualistisch. Eben so wie der Wille ohne den Begriff nichts in die Erscheinung bringen könnte, so kann der Begriff ohne den Willen auch nicht realisirt werden.

Dies voranschickend, will ich nun über einen Dualbegriff zu euch reden und zwar über den Begriff „Leben und Tod“, oder besser gesagt „Geburt und Tod“.

Was ist die Geburt? Eine Verwandlung! Und der Tod? Ebenfalls eine Verwandlung! — So wie Geburt und Tod Zwei sind und Eines ausmachen, so könnte man sagen: „Es gibt keinen Tod“! Und so ist es auch. Es gibt nur Geburten, welche die Bestimmung der Verwandlung in sich schliessen und mit dieser einige Duale sind; wenn der Geist aus Gott geboren wird, so stirbt er gleichsam Gott ab, und nachdem der göttliche Funke aus der Natur als Individuum mit Selbstbewusstsein herausgeboren wird, ist er Gott wiedergeboren.

Wenn ein Geist ins Leben auf eine Welt geht, so stirbt er dem geistigen Leben ab und wird dem körperlichen geboren; und wenn ein Mensch auf Erden stirbt, stirbt er dem körperlichen Leben ab und wird dem geistigen geboren. Es gibt ja in Wahrheit keinen Tod, sondern ein ewiges Geborenwerden. Warum also fürchtet ihr Menschen euch vor dem Tode, wenn dieser nicht wahrhaftig ist?

Ihr nennt ihn ja bloss so und fürchtet euch vor eurer eigenen Benennung. Die Wahrheit habt ihr nie zu fürchten, nur das was ihr euch als Wahrheit macht, das könnt ihr fürchten und beweist dies auch zur Genüge. Der vergeistigte Mensch wird den Menscheutod nicht fürchten, weil er ja für ihn eine Neugeburt aus der ihn hemmenden Materie ist. Gewiss, der Weise fürchtet sich nicht, nur der Thor, der Blinde, der mit diesem Leben Alles verloren zu haben glaubt, der sich nicht aufschwingen kann zum Glauben an seine Unsterblichkeit.

O liebe Kinder, wenn ihr nur recht nachdenken möchtet, so müsste es euch ja klar sein, dass ein Sein, mit der Bestimmung aufzuhören, zwecklos wäre. Wozu wäre es denn erschaffen, wenn es aufhören sollte zu sein? Ein tieferes Nachdenken wird euch euren Denkhorizont erweitern und euch erkennen lassen, dass ja das Aufhören dieser oder jener Bestimmung kein Aufhören des Seins involvirt, weil ja eine Bestimmung in der Kette der Allbestimmung die andere unumgänglich nöthig hat, sich einander im Sein ergänzen. Mensch! Dein Sein ist ein Bestimmungssein, ein ewiges Anderswerden im ewigen Sein. Ein und dasselbe Individuum tritt in unzählige Bestimmungen ein und bleibt doch immer dasselbe im ewigen Sein. Die Menschen machen sich alle ihre Bitterkeiten selbst. Der Tod würde keinen Stachel für sie haben, wenn sie wüssten, dass er ein Geburtsprozess ist, der sie zum Fortschritt, zur Verjüngung führt; sie würden die Stunde der Neugeburt, der neuen Bestimmung mit Freuden ersehnen, so wie es auf höheren Welten der Fall ist. Traurig ist es aber, dass der so weit von seinem Ursprung entfernte Geist sich so enge Grenzen gezogen, über welche hinaus er nicht denken will. Wie lange dünkt einem solchen Menschen ein hohes Menschenalter — er glaubt, dies wäre unerreichbar; und weil ihm schon diese kurze Strecke so lang erscheint, so mag er gar nicht versuchen, sich in die Ewigkeit hineinzudenken.

Einer, der einst auf Erden gelebt und von den Menschen ein „Weiser“ genannt wurde, warf eine Frage auf, welche heute noch unbeantwortet ist; diese Frage heisst: „Was war früher: das Ei oder die Henne?“\*) So, Liebste, werfe auch ich eine ähnliche Frage auf, ob ihr sie wohl je werdet beantworten können? Diese Frage heisst: „Was war früher: die Geburt oder der Tod?“ So wie es ohne Henne kein Ei und ohne Ei keine Henne geben kann, so kann es ohne Tod keine Geburt und ohne Geburt keinen Tod geben; so wie das Ei Bedingung ist für die Henne und diese für das Ei, so ist der Tod Bedingung für die Geburt und diese für den Tod; was nicht geboren wird, kann ja nicht sterben und was nicht stirbt, kann nicht geboren werden.

Seht, das sind Himmelsfragen, die Menschen werden sie nie beantworten können; und die Menschen fragen: Werden es wohl die Geister können? — Liebste, auch ich, der ich schon lange der Erde abgestorben bin, frage: Ob es uns erschaffenen Wesen möglich sein wird, die Antwort auf diese Frage zu finden? Ich glaube, das steht bei Dem, der uns erschuf.

So feiert ihr am heutigen Tage (Christtag) das Fest einer Geburt und sagt, sie war erlösender Natur; und an einem andern Tage feiert ihr desselben Wesens Tod und sagt, er war erlösender Natur. Ich aber sage euch: Meine Lieben, ehe dieses Wesen als Mensch das Licht der Erde erblickte, ist es schon für euch gestorben, weil es nicht hätte Mensch werden können, ohne geistig gestorben zu sein, und dieser Tod war erlösender Natur. Ja, sterben musste Er als Geist, um als Mensch geboren werden zu können. An diesem Tage haben die Himmel getrauert, denn ein Herr der Himmel starb für die Erde und die Erde hat

---

\*) Wie bekannt hat der altgriechische Weltweise Pythagoras diese Frage aufgeworfen.

frohlockt, weil ihr ein Himmelslicht geboren wurde; und als Er auf Erden starb, hat die Erde getrauert und die Himmel haben frohlockt, weil Er für den Himmel wiedergeboren wurde. Seht, so sind Himmel und Erde Gegensätze: wenn man im Himmel trauert, frohlockt man auf Erden, und wenn man auf Erden weint, singen die Engel im Himmel. Darum o Mensch, leide und sterbe hier der Erde ab, dass die Engel im Himmel Freudenhymnen singen können; so du aber lebst der Welt und ihrer Sünde, weint der Himmel über dein armes verirrttes Wesen.

O Mensch! Denke nach, fürchte nicht den Tod, denn ohne diesen könntest du nicht geboren werden; fürchte nicht das Leid der Welt, denn ohne dieses könnte dir keine Freude werden; fürchte nicht den Hass der Menschen, denn ohne ihn könnten dich die Engel nimmer lieben; fürchte nicht dieser Welt Gericht und Verdammniss, denn ohne sie, o Mensch, könntest du nicht gerechtfertigt werden vor deinem Schöpfer. Durch Leid zur Freud, durch Spott zum Lob, durch Kampf zum Sieg, durch den Tod zur Neugeburt, zum neuen Leben. — Was ist die Welt? Sie ist ja Bestimmung bloss im **All-Sein**, eben so wie das Menschenleben auf der Welt bloss Bestimmung ist im ewigen **Wesens-Sein**.

„Allmächtiger Vater! Ewiger Gott! Dein ist die Ewigkeit, Dein ihr Sein. Du ziehst die Kette der Bestimmung, du knüpfst Glied an Glied, du reihst Leben und Tod als Kettenglieder an einander und füllst damit aus dein All, das Du für die Bestimmungen der Wesen bestimmt hast; Du führst alle Glieder an Deiner Kette zum Fortschritt und zur Weisheit, damit sie Deine Bestimmungen erkennen und sich vor ihnen nicht mehr fürchten; und wie näher sie Deiner Weisheit rücken, desto mehr lernen sie Deine Güte erkennen, Deine Weisheit würdigen und Dich als guten Vater loben.

Maria.

## Spiritische Schriften.

- Die mystischen Erscheinungen der menschlichen Natur. Von Prof. Dr. Max Perthy Leipzig & Heidelberg.
- Phylosophische Schriften von Prof. Dr. Franz Hoffmann. 3 Bände Erlangen.
- Das Geisterreich im Glauben, Sage und Wirklichkeit. von Prof. G. F. Daumer, 2 Bände. Dresden. 4 fl. ö. W.
- Das Reich des Wundersamen und Geheimnissvollen, von demselben. Regensburg.
- Spiritisch phil. Reflexionen über den menschlichen Geist. Von Jul. Meurer. Leipzig, J. F. Hartknoch.
- Die Seherin von revorst. Von Dr. Justinus Kerner. Leipzig. Brockhaus.
- Der Verkehr mit den Verstorbenen auf magnetischen Wege. Von Kahagnet, Leipzig, 1851.
- Gott in der Natur. Von Camille Flammarion, übersetzt von Prinzessin Schönaich-Corolath. Leipzig J. J. Weber.
- Die Mehrheit bewohnter Welten. Von demselben, übersetzt von Dr. Adolf Drexler. Leipzig.
- Szellemtani eredmények, írta Ferenczy József, Budapest, 1874 Tettey Nándor és társa, ára 1 frt ó. é.
- A szellemész (spiritista), Ferenczy József, 1876. Budapest, Aigner Lajos, váczti utca, ára 50 kr. ó. é.

### Bei Oswald Mutze in Leipzig.

- Perlen der Weihe, von Clementia. Preis 1 Mark.
- Geist, Kraft, Stoff, von Adelma Bar. Vay. Preis 2 Mark.
- Studien über die Geisterwelt, von Adelma Bar. Vay. 2. Auflage Preis 7 Mark 50 Pf.
- Die Principien der Natur.  
Von A. J. Davis. Deutsch von Gr. C. Wittig. (Leipzig, 1869.) In 2 Bänden. Preis 16 Mark.
- Der Zauberstab, von A. J. Davis. Deutsch von Gr. C. Wittig (Leipzig, 1868.) Preis 8 Mark.
- Der Reformator. Von A. J. Davis. Deutsch von Greg. Const. Wittig, (Leipzig, 1867.) Preis 7 Mark.
- Der Arzt. Von A. J. Davis. Deutsch von Greg. C. Wittig (Leipzig, 1872.) Pr. 8 Mark.
- Der Spiritualismus und die Wissenschaft. Von William Crookes. Deutsch von Greg. C. Wittig (Leipzig, 1872.) Preis 2 Mark.
- Experimentelle Untersuchungen über Geister-Manifestationen. Von Dr. Med. Robert Hare, Deutsch von Greg. C. Wittig (Leipzig, 1871.) Preis 4. Mark.
- Der amerikanische Spiritualismus. Von Richter (Judge) J. W. Edmonds. Deutsch von Greg. C. Wittig. (Leipzig, 1873.) Preis 4 M.
- Die wissenschaftliche Ansicht des Uebernatürlichen etc. von Alfr. Russ., Wallace. Deutsch von Greg. C. Wittig (Leipzig, 1874.) Preis 4 Mark.
- Bericht über den Spiritualismus, von Seiten des Comité's der dialektischen Gesellschaft zu London. (In drei Theilen.) Deutsch von Greg. C. Wittig (Leipzig, 1875.) Preis eines Theiles 4 Mark 50 Pf.
- Eine Vertheidigung des modernen Spiritualismus, seiner That-sachen und seiner Lehren. Von Alfred Russel Wallace. Deutsch von Greg. C. Wittig (Leipzig, 1875.) Preis 2 Mark.
- Das streitige Land. (In zwei Theilen.) Von Robert Dale Owen. Deutsch von Gr. Const. Wittig, 1876, Preis complet 12 Mark.

## Spiritualistische periodische Zeitschriften.

- Psychische Studien.** Monatliche Zeitschrift, vorzüglich der Untersuchung der wenig gekannten Phänomene des Seelenlebens gewidmet. Von Alexander Aksakow. Leipzig, O. Mutze, Nürnbergerstrasse 21, und New-York, Ernst Steiger 22 u. 24, Frankfort Street. Preis halbjährlich Thlr. 1. 20 Ngr. = 5 Mark.
- La Revue spirite,** journal d'études psychologiques. Paris, librairie spirite, Rue de Lille No. 7. Prix 12 frs.
- Le Spiritisme à Lyon.** Lyon, M. Finet, rue Cuvier 69, Prix 6 frs. 50 ctms.
- Le Phare,** journal spirite bis-mensuel. Liège (Belgique), Faubourg S<sup>te</sup> Marguerite. Prix 4 frs.
- Human nature,** a monthly Journal p. 6 d. à Nummer. London, J. Burns, progressive library, 15 Southampton Row, Holborn W. C.
- The spiritual Magazine,** a monthly Journal p. 6 d. à Nummer. London J. Burns, progressive library, Southampton Row, Holborn W. C.
- The Medium and Daybreak,** weekly 1 d. London.
- The Christian Spiritualist,** Edited by F. R. Young, published monthly, 2 d. London.
- The Banner of Light.** Boston, Hannover-street, 14, 15 sh.
- The present Age.** Michigan, 15 sh.
- Annali dello spiritismo in Italia,** Director Niceforo Filalete. Torino, 10 Lira.
- La Salute.** Bologna, 6 Lira.
- El criterio espiritista.** Madrid, 120 R.
- El Espiritismo.** Sevilla, 40 R.
- Revista espiritista.** Barcelona, Capellanes, 13, 40 R.
- El progreso espiritista.** Zaragoza, 10 pesetas semestra.
- El Echo d'além-jumulo,** spir. Monitor von Brasilien.
- La vérité.** Journal spirite, mensuel. Alexandrie.
- La revue d'Orient.** Journal spirite mensuel. Smyrna.
- Revista espiritista.** Montevideo. 19 pesetas.
- La Ilustracion espiritista.** Mexico. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> reales.
- La Luz en Mexico.** Mexico. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> reales.
- II Diario.** Rio Janeiro.
- El Spiritismo.** Lima. 15 pesetas.
- L'espiritista.** Santiago (Chile).
- Harbinger of Light.** Monthly. Melbourne (Australia).
- Revue de Psychologie experimentale.** Paris, Boulevard Beaumarchais 73. Prix: 15 francs par an.
- Le Messenger,** journal du Spiritisme, paraissant les 1-er et 15. de chaque mois, publié à Liège (Belgique), 36, rue Florimont, chez Houtain. Prix: 5 fr. par an pour la France.
- Procès des Spirites,** édité par Madame P. G. Leymarie. Paris, 7, Rue de Lille, 1874. 2 francs.